

kommen? Aber bitte —“ Knappe Vorstellung. Mein Freund ging für einige Minuten an den anderen Tisch, ich machte eine Verbeugung hinüber und aß weiter. „Kurios“, murmelte er, als er zurückkam, ein Blitzen im grauen Auge. „Diese junge Frau war bis zum Sommer meine Braut.“

„Nicht möglich!“ entfuhr es mir. Ich hatte den fast Fünfzigjährigen erst vormehreren Wochen bei deutschen Freunden in der Nähe von Paris kennengelernt, man hielt ihn allgemein für einen geschworenen Junggesellen, da er allein im Auto reiste und niemals in Begleitung von Frauen gesehen wurde. Schleunigst bemühte ich mich um Ablenkung des Gesprächs: „Sie stellten mir den jungen Herrn vorhin als Leutnant vor. Ein Reichswehroffizier — auf Reisen in Frankreich?“

„Nein. Polizeileutnant. Hat aber den Dienst quittiert. Sie werden die junge Frau nachher kennenlernen, die beiden wollen sich unserer Rückfahrt an-

schließen, und vielleicht tanzen wir dann noch im Claridge. Ist Ihnen doch recht?“ Wenn ihn die alten Wunden nicht brannten, ich hatte nichts einzuwenden.

Aber zum Essen setzten wir uns noch nicht zusammen, und erst eine Weile später hielt ich die Hand der Frau Ines in der meinigen. Das Gesicht kam mir sonderbar bekannt vor. „Von Soissons kommen Sie, gnädige Frau? Dann sind

den grauen Kopf. „Durchaus nicht, Herr von Holten. Wenn wir uns hier so unvermutet — wahrhaftig, ich hätte keinen Menschen weniger erwartet als Sie und — Sie sind auf der Hochzeitsreise?“

„Jawohl. Wir kommen von Soissons. Ich habe meine junge Frau ans Grab meines Vaters geführt, wir wollen dann weiter nach Paris.“

„Hm. Mein Telegramm haben Sie be-

